Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich

Band: - (2018)

Heft: 4: Traditionen und Wertewandel : Tradition pflegen, Rituale leben und Werte hochhalten, das ist gerade auch für ältere Menschen wichtig : doch lebendige Traditionen entwickeln sich, stiften Identität und schenken Geborgenheit

Rubrik: Goldene Zeiten : Bäumchen im Schnee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Foto: Keystone

Bäumchen im Schnee

Von **IVO BACHMANN***

Einer schönen Tradition folgend spricht zum Jahreswechsel der jeweilige Bundespräsident – etwas seltener: eine Bundespräsidentin – über das nationale Fernsehen zum Volk. Von den vielfältigen, aktuellen Herausforderungen ist dann jeweils die Rede, vom Streben nach Frieden und Gerechtigkeit, von der Kraft durch Mut und Zuversicht. Allein: Die meisten Reden sind rasch wieder vergessen.

Wer erinnert sich etwa noch an die Ansprache von Kaspar Villiger zum 1. Januar 2002, dem Jahreswechsel nach den Terroranschlägen in den USA? Oder an jene von Samuel Schmid zum Start ins Jahr 2005, unmittelbar nach der Flutkatastrophe in Asien? Sie verlasen gehaltvolle Texte, sprachen wichtige Worte. Der eine machte uns Mut: «Die traurigen Ereignisse der letzten Zeit haben uns alle bewegt. Sie erzeugen Ängste. Trotzdem haben wir keinen Grund zur Resignation.» Der andere mahnte zu Demut und Bescheidenheit: «Die Urgewalt der Natur erinnert uns Menschen einmal mehr daran, dass wir Teil der irdischen Schöpfung sind. Wir sind ihren Regeln unterworfen.»

Aber eben.

Nur selten schafft es eine Ansprache so nachhaltig ins kollektive Gedächtnis wie jener 6-Minuten-Auftritt von Adolf Ogi an der Schwelle zum Jahr 2000. Das Orkantief «Lothar» hatte Europa heimgesucht, und just drei Tage später, am 29. Dezember 1999 setzte Adolf Ogi zu seiner Jahrtausendbegrüssung an – in Kandersteg, vor dem Nordportal des Lötschbergtunnels – zu seiner Rechten ein junges Tännchen aus der Baumschule. Es schneite und schneite und schneite. Zwar gaben die Abgesandten des Schweizer Fernsehens ihr Bestes – von Regisseur Urs Studer (links im Bild) über Visagistin Corinne Kaiser (Mitte) und Tontechniker Martin Grossen (rechts) bis hin zum Kameramann Marc Müller (nicht im Bild, sondern hinter einer weiss bedeckten TV-Kamera). Doch vor lauter Schneetreiben konnte Ogi den Redetext auf dem Teleprompter kaum lesen; seine Mimik wirkte angestrengt, seine Gestik klamm. Und kaum hatte Ogi zum Reden angesetzt, ratterte eine Zugskomposition aus dem Tunnel und quer durch die Aufnahme. Dass schliesslich eine Schneeflocke gar noch etwas Schaum vor den Mund des Bundespräsidenten zauberte, war wohl dem «Übermut der Natur» (NZZ) zuzuschreiben.

Kurzum: Die ganze Inszenierung war ein einziger Albtraum für jeden Kommunikationsprofi. Der damalige Chefredaktor des Fernsehens – der heutige Zürcher Stadtrat Filippo Leutenegger – soll sich nach der Sichtung des Filmchens erkundigt haben, wo denn nun die definitive Version zu dieser Probeaufnahme sei. Und Ogis Pressesprecher Oswald Sigg will die Journalisten im Bundeshaus ein paar Wochen lang gemieden haben, um sich deren Sprüche zu ersparen.

Kaum hatte Ogi zum Reden angesetzt, ratterte eine Zugskomposition aus dem Tunnel und quer durch die Aufnahme.

Doch bis heute ist Ogis Kandersteger Neujahrsansprache richtig Kult – getoppt vielleicht nur noch durch die (französischsprachige) Fernsehrede von Bundespräsident Johann Schneider-Ammann zum Tag der Kranken im März 2016 («Rire, c'est bon pour la santé»). Und so tönt es in den sozialen Medien, aus den Archiven des Schweizer Fernsehens, sogar in nationalen Museen noch immer: «Einen Ast widme ich den Jungen ... Ein Ast gebührt den Seniorinnen und Senioren ... Ein Ast steht für die Eltern ... Und dieser Ast ist für die Sportlerinnen und Sportler ...» Ogis Rede wirkt jahrzehntelang nach.

Was lehrt uns das? Nicht das langweilig Perfekte bleibt in Erinnerung, sondern das überraschend Authentische. Denn wir sind alle nur Menschen und stehen zuweilen im Wetter wie Bäumchen im Schnee. Eine sympathische Tradition.

* Ivo Bachmann ist Geschäftsführer von bachmann medien ag, die auch das Visit redaktionell begleitet. Er war zuvor unter anderem Chefredaktor des «Beobachters» und der «Basler Zeitung».

Visit Frühling 2019
Magazin von Pro Senectute Kanton Zürich

Das Thema im nächsten Visit: Partnerschaft im Alter
Liebe und Sexualität können auch im Alter noch ein Thema sein. Gibt es die grosse, wahre Liebe, die ewig hält? Wie verändern sich Erwartungen und Bedürfnisse? Bei dieser Thematik geht es auch um Fragen der Abgrenzung, Eigenständigkeit und Kompromissbereitschaft.